



02. März 2025

Liebe Mitglieder und Freunde der GCJZ,

so langsam verabschiedet sich der Winter, die Tage werden länger und die Sonne wärmt nicht nur die Natur, sondern auch unsere Gemüter. Wir haben für Sie ein buntes Programm mit unterschiedlichen Veranstaltungen zusammengestellt, die Sie nachfolgend aufgelistet finden und zu denen wir Sie sehr herzlich einladen. Gleichzeitig freuen wir uns auf einen regen Austausch mit Ihnen bei der einen oder anderen Veranstaltung.

1. Bis zum **11.03.25** finden Sie eine Ausstellung am Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg, die täglich zwischen **9.00 und 14.00** besucht werden kann.
2. Christen jüdischer Herkunft: Vortrag mit Angelika Rieber am Mittwoch, **12. März um 19.00 Uhr** in der **Stadthalle Kronberg**, Raum Fuchstanz, Verein für Geschichte Kronberg e.V.
3. Am 9. März erhalten Saba-Nur Cheema und Meron Mendel die Buber-Rosenzweig-Medaille bei einem Festakt in Hamburg. Die beiden werden am **17.3.25** auf Einladung der Katholischen Erwachsenenbildung (KEB) im Kulturcafé Windrose in Oberursel sein. Die GCJZ ist Kooperationspartner. Bitte melden Sie sich über die Homepage der KEB an.
4. Das Jüdische Zentrum Bad Homburg lädt alle interessierten Besucherinnen und Besucher ein, die Räumlichkeiten der Synagoge und der Mikwe kennenzulernen. Werfen Sie einen Blick in das Zentrum jüdischen Lebens in Bad Homburg und nutzen Sie die Gelegenheit zum Austausch. Führungen finden zu jeder vollen Stunde statt, begleitet von einem abwechslungsreichen Rahmenprogramm. Ort: Bad Homburg, Töpferweg 1 (Hinter dem Finanzamt) Sonntag, **23.03.25 zwischen 15.00 und 18.00**
5. Von der Gestapo "zur Erörterung" vorgeladen. Schicksale jüdischer "Mischehepartner" Vortrag der Oberurseler Historikerin Angelika Rieber am **25. März 2025 um 18 Uhr** im Kulturcafé Windrose
6. **26. März** Stolpersteinverlegung in Oberursel
7. „A Tribute to Coco Schumann“ Jazz und Lesung mit dem Powerhouse Swingtett, **29. März, 18.00** in Wehrheim, evangelisches Gemeindehaus, Oranienstraße 8a, 61273 Wehrheim
8. Führung auf den Spuren jüdischen Lebens in Oberursel am **30. März um 14.30** mit Angelika Rieber
9. Ein ganz besonderer musikalischer Genuss, ein Novum: Jüdische Popmusik, gespielt auf der Orgel: **30. März, 18.00**, Schloßkirche Bad Homburg. Termin unbedingt vormerken!

Ausblicke:

1. Neu! Ab Mai wird es Führungen zu „Jüdisches Leben in Bad Homburg“ geben. Bereits im April laden wir Sie zu einer ersten, exklusiven (Probe)-Führung ein. (Einladung folgt)
2. Mitgliederversammlung am 29. April (Einladung folgt)
3. Teilnahme am Friedensgebet in Königstein am 08. Mai
4. Teilnahme am Europatag des Hochtaunuskreises am 10. Mai in Schloßborn

Und nochmals die Bitte: Einige Mitglieder erhalten den Rundbrief postalisch. Falls Sie mittlerweile über eine Emailadresse verfügen, wäre es schön, uns diese zukommen zu lassen.

Es grüßt Sie herzlich für den Vorstand

Ihre

Heike Zinke
(Vorsitzende)

(4 Anlagen)

Weitere Informationen zu zwei Veranstaltungen:

Gemeinsam mit dem Kaiserin-Friedrich-Gymnasium in Bad Homburg zeigen die Arolsen Archives auf dem Gelände des ehemaligen Bundesausgleichsamtes in der Zeit vom 20.02. bis 11.03.2025 die Open-Air Wanderausstellung #StolenMemory .

Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen persönliche Gegenstände von KZ-Häftlingen:



Uhren, Eheringe und Fotos. Die Arolsen Archives bewahren einige Tausend dieser von den Nationalsozialisten gestohlenen Erinnerungsstücke auf und suchen nach den Familien der Verfolgten, um sie zurückzugeben. Die Ausstellung erzählt von den Schicksalen der Häftlinge und der Suche nach ihren Familien.

Jazzkonzert/ Lesung „Coco Schumann“ am 29.März 2025 im Gemeindehaus Wehrheim



Coco Schumann



Lisa Löwenherz und Wolfgang Zöll

Dieser Abend im Gemeindehaus der evangelischen Kirche in Wehrheim Oranienstraße 8 a, 61273 Wehrheim, ehrt das musikalische Erbe und erinnert an die Geschichte des legendären, jüdischen Jazzmusikers. Mit Wolfgang Zöll, Lisa Löwenherz und dem Powerhouse Swingtett erwartet die Besucher eine inspirierende Mischung aus Musik, Lesung und Erinnerung. Der Eintritt ist frei.

Absender:
(bitte Stempel oder Druckschrift)

Name, Vorname

Straße/Postfach

Postleitzahl, Ort

Telefon

E-Mail

Bitte ausreichend frankieren
und zurück an:

Gesellschaft für christlich-jüdische
Zusammenarbeit Frankfurt am Main e.V.
Kurt-Schumacher-Straße 23
60311 Frankfurt

15. September

Frühstück und Weiterfahrt nach Breslau

Stadtbesichtigung „Auf den Spuren jüdischen Lebens in Vergangenheit und Gegenwart in Breslau“. Übernachtung im Hotel, Abendessen.

16. September

Frühstück und Rückfahrt zu den Zustiegsorten.

Zwischenstopp in Dresden – Gespräch mit Vertretern des Netzwerks für Demokratie und Courage (NDC) zum Thema Antisemitismus und Rechtsextremismus. Das Netzwerk wurde 2019 gemeinsam mit der Kreuzbergerinitiative mit der Buber-Rosenzweig-Medaille ausgezeichnet. Weiterfahrt nach Hanau und Frankfurt am Main.

Reiseleistungen

- ◆ Fahrt im modernen, klimatisierten Bus, Würz-Reisen
- ◆ Übernachtungen im DZ mit Bad oder Dusche/WC
- ◆ Eintrittsgelder, Führungen
- ◆ Sollte die Mindestteilnehmerzahl von 30 Personen nicht erreicht werden, kann der Veranstalter die Reise gemäß § 9 AGB spätestens am 1. Juni 2025 vor dem vereinbarten Reiseantritt absagen
- ◆ Reisepreis pro Person im Doppelzimmer 695 €
- ◆ Einzelzimmer-Zuschlag 150 € (begrenzte EZ)
- ◆ Anmeldung bis 31. Mai 2025
- ◆ Buchungsbestätigung-, Rechnungs- und Reiseunterlagenversand bis Ende Juni
- ◆ Der Teilnehmerbetrag ist auf das Konto der Taunus Sparkasse Bad Homburg v. d. Höhe zu überweisen: IBAN DE92 5125 0000 0017 0016 12

Reiseleitung

Generalsekretär i.R. Rudolf W. Sirsch,
Vorstandsmitglied der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Frankfurt/Main

Pfarrer i.R. Heinz Daume, Vorsitzender der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit (GCJZ) Hanau



Gesellschaft CJZ Frankfurt am Main e.V.

Kurt-Schumacher-Straße 23, 60311 Frankfurt
Fon 0179 / 59 21 157
info@gcjz-frankfurt.de
www.gcjz-frankfurt.de

Gesellschaft CJZ Hanau e.V.

Eisenacher Straße 8, 61130 Nidderau-Windecken
Telefon 06187/2076160
heinz.daume@t-online.de
www.gcjz-hanau.de



Heute sind die ehemaligen Konzentrationslager I und II Gedenkstätte, internationales Begegnungs- und Holocaust-Forschungszentrum. Es wurde von der UNESCO unter dem Namen Auschwitz-Birkenau deutsches nationalsozialistisches Konzentrations- und Vernichtungslager (1940-1945) zum Teil des UNESCO-Welterbes erklärt.

80 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz

Studienreise Auschwitz
10. bis 16. September 2025



80 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz

2025 jähren sich Ereignisse, deren wir gedenken: Am 27. Januar sind achtzig Jahre seit der Befreiung von Auschwitz vergangen, am 8. Mai sind es achtzig Jahre seit der Befreiung Europas von den Nazis. Und am 21. November 1945 – das dritte Datum – begann vor dem Internationalen Militärtribunal in Nürnberg das Strafverfahren gegen 24 Spitzen des NS-Regimes.

Auschwitz wurde vom Lagerkommandanten Rudolf Höß „als die größte ‚Menschenvernichtungsanlage‘“ bezeichnet. Nirgendwo zeigte sich das wahre Gesicht des Nationalsozialismus in so nackter Brutalität wie hier – hier, wo Hunderttausende ermordet wurden in einer Orgie fabrikmäßiger Todesplanung, betrieben mit akribischer Buchhaltung bis zuletzt. Auschwitz wurde so zur Chiffre schlechthin für den Holocaust (hebr. Shoa), den Massenmord an den europäischen Juden. Auschwitz wurde zum Symbol von Schmerz, Leid und Katastrophe.

Will man die Gegenwärtigkeit des Holocaust verstehen, so müssen wir uns mit der Geschichte und Gegenwart seiner Präsenz beschäftigen und hieraus Konsequenzen für unsere Erinnerungsarbeit ziehen. Oder wir müssen, wie Alfred Grosser es einmal bezeichnet hat, zu einer „Ethik des Gedächtnisses“ kommen, wodurch unser Gedächtnis uns zum Handeln aufruft, um erneutes Leid zu verhindern.

Das Nachdenken über den Holocaust braucht daher Räume und Orte, an denen historische Informationen und emotionales Erschrecken die notwendige Selbstbesinnung ermöglichen.

Auschwitz als Symbol von Schmerz, Leid, Katastrophe, Unglück und Verzweiflung tastet unser aller Menschlichkeit an, fordert jeden von uns diese Menschlichkeit und Humanität zu verteidigen. Daher bedarf es der Erinnerung. Denn wenn wir uns erinnern, haben wir die Kraft, Gegenwart und Zukunft menschlich zu gestalten.

wikimedia.org/©Jana Chrzściela (Flori, CCBY-SA 4.0)



Reiseverlauf (Änderung vorbehalten)
Vorbereitungstreffen (Termin wird mitgeteilt)

10. September

6.30 Uhr Abfahrt in Frankfurt/Main, Abfahrt Hanau Hbf 7.20 Uhr
Nachmittags Ankunft in Görlitz, Stadtführung „Auf den Spuren Jüdischen Lebens in Görlitz und des KZ Außenlagers von Groß Rosen“, Check-In und Abendessen im Hotel

Vorstellung der Tagungsleitung, Programmvorstellung und Erwartungsreflexion.
Beitrag: Spurensuche jüdischen Lebens in Görlitz und die Begegnung mit Rechtsradikalen Anfang der 90er Jahre.

11. September

7.30 Uhr Weiterfahrt nach Oswiecim, Check-In Zentrum für Dialog und Gebet. Anschließend Annäherung an das Gelände des Grauens und Reflexion.

12. September

Frühstück, Fahrt zur Gedenkstätte
Wir sehen den mehrfach ausgezeichnete Dokumentarfilm „Die Befreiung von Auschwitz“. Er enthält alle bekannten Filmaufnahmen die sowjetische Kameramänner nach der Befreiung von Auschwitz zwischen dem 27. Januar und dem 28. Februar 1945 gedreht haben.

Anschließend geführte Studienbesichtigung des Stammlagers KZ Auschwitz. Gelände des Hauptlagers, Dauerausstellung in den Blöcken 4,5,6,7 und 11; ergänzt um Ausstellungen zum Thema das Martyrium des jüdischen und polnischen Volkes im Block 27 und 15. Todesblock und

Der Breslauer Dom, die Kathedrale St. Johannes der Täufer des Erzbistums Breslau, wurde in den Jahren von 1244 bis 1341 im Stil der Gotik errichtet. Er ist eines der Wahrzeichen von Breslau.

Todeswand und die einzig erhalten gebliebene Gaskammer und Krematorium.
Kranzniederlegung und Gedicht, Rückfahrt zum Zentrum für Dialog und Gebet und Reflexion.

13. September

Frühstück, Fahrt zur Gedenkstätte Auschwitz-Birkenau.
Geführte Studienbesichtigung des Vernichtungslagers Birkenau (Auschwitz II) – dem Ort der Massenvernichtung von Juden mit erhalten gebliebenen Häftlingsbaracken, Ruinen der Gaskammern, Krematorien und dem Denkmal zur Erinnerung an die Opfer des Lagers.

Wohnbaracken, Bahnrampe, Ruinen der Gaskammern und Krematorium II – IV, „Kanada“, „Sauna“ und Bunker Nr. 2. Anschließend Besichtigung des Birkenau-Zyklus von Gerhard Richter in der internationalen Jugendbegegnungsstätte Auschwitz. Rückfahrt zum Zentrum für Dialog und Gebet, Reflexion.

14. September

Frühstück und Fahrt nach Krakau.
Mit seiner mittelalterlichen Architektur und geschichtsträchtigen Vergangenheit fühlt sich Krakau oft wie ein Widerspruch an. Eine Stadtbesichtigung hilft die komplexe, lebendige Seele der Stadt zu verstehen. Begleitet von einer fachkundigen Stadtführerin die über das UNESCO-Weltkulturerbe der Altstadt und über das Wawelschloss einführt. Besuch des jüdischen Viertels und der Synagoge. Anschließend zur freien Verfügung. Übernachtung im Hotel.

JA, ich nehme an der Reise teil

Mit dieser Anmeldung bestätige ich meine verbindliche Teilnahme an der Reise

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Straße, Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ich möchte ein Doppelzimmer mit:

Name, Vorname:

Geburtsdatum:

Straße, Ort:

E-Mail:

Telefon:

Ich wünsche:

☐ ein Einzelzimmer:

Ort/Datum, Unterschrift

Schließen Sie bitte bei Bedarf folgendes ab:
Reiserücktrittskosten-Versicherung inkl. Reiseabbruch,
Auslandsreise-Krankenversicherung,
Reisegepäck-Versicherung, Notfall-Service-Versicherung

Anmeldung an

Rudolf W. Sirsch, Mobil +49 160-8223281
Email: Rudolf.Sirsch@t-online.de (bevorzugt)

Heinz Daume, Mobil +49 172-6654213
Email: Heinz-Daume@t-online.de (bevorzugt)

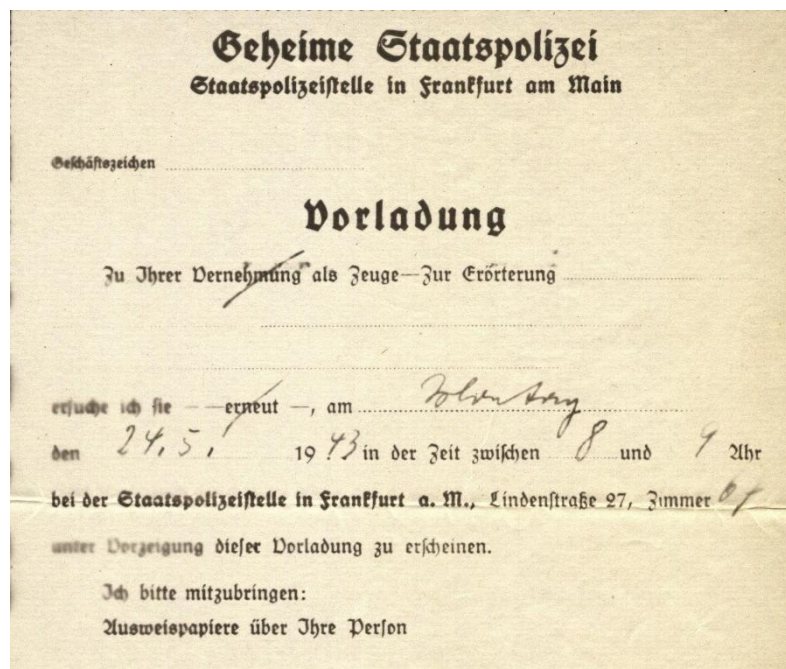
oder **per Post** als ausgefülltes Formular

Von der Gestapo "zur Erörterung" vorgeladen Schicksale jüdischer "Mischehepartner"

**Vortrag der Oberurseler Historikerin Angelika Rieber
am 25. März 2025 um 18 Uhr im Kulturcafé Windrose**

Für Zerline Rohrbach wird am 26. März ein Stolperstein gelegt. Die Oberurselerin gehörte zu der Gruppe der jüdischen „Mischehepartner“, die Opfer der Shoa wurden. Zerline Rohrbach erhielt Mitte Mai 1943 ein Schreiben der Gestapo, das sie aufforderte, am 24.5.1943 „zur Erörterung“ in der Lindenstraße in Frankfurt zu erscheinen. In ihrer Verzweiflung setzte sie einen Tag vor dieser Vorladung ihrem Leben ein Ende.

Die Schicksale von Christen jüdischer Herkunft, von "Mischehepartnern" und deren Kinder, sogenannte "Halbjuden", sind bislang noch wenig erforscht. Da dieser Personenkreis nicht in den Mitgliederlisten der jüdischen Gemeinden verzeichnet war, blieben ihre Namen bei der Erforschung der Lebensgeschichten früherer jüdischer Bewohner oft unbekannt und damit vergessen. Die Betroffenen haben zudem meist jahrelang geschwiegen.



Das Ergebnis der Volkszählung 1939 zeigt, dass der ehemalige Obertaunuskreis den höchsten Anteil von Christen mit jüdischen Vorfahren innerhalb Hessens aufwies. Die Zugehörigkeit zur Kirche und ihre nichtjüdischen Ehepartner schützten die Betroffenen nicht vor dem Rassenwahn der Nationalsozialisten. Sie wurden Opfer von Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung. Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit Hochtaunus trägt zur Erinnerung an die verfolgten Christen jüdischer Herkunft bei.

Die Referentin des Abends, die Oberurseler Historikerin Angelika Rieber, erforscht seit Ende der 70er Jahre die Lebenswege und Schicksale jüdischer Familien aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region.



VEREIN FÜR GESCHICHTE
KRONBERG IM TAUNUS E.V.

Liebe Geschichtsfreunde,

zu unserer nächsten Veranstaltung, sind Sie herzlich eingeladen zum Vortrag

"Christen jüdischer Herkunft" mit Frau **Angelika Rieber** am
Mittwoch, 12. März um 19.00 Uhr in der **Stadthalle** Kronberg, Raum Fuchstanz.

Die Schicksale von Christen jüdischer Herkunft sind bislang noch wenig erforscht. Da dieser Personenkreis nicht in den Mitgliederlisten der jüdischen Gemeinden verzeichnet war, blieben ihre Namen bei der Erforschung der Lebensgeschichten früherer jüdischer Bewohner oft unbekannt und damit vergessen.

Die Betroffenen haben meist jahrelang geschwiegen, aus sehr unterschiedlichen Gründen. Erst in jüngster Zeit hat die Kirche damit begonnen, dieses Kapitel der Geschichte aufzuarbeiten und nach dem Verhalten der Kirche gegenüber ihren getauften Gemeindemitgliedern jüdischer Herkunft während der Zeit des Nationalsozialismus zu forschen.

Das Ergebnis der Volkszählung 1939 zeigt, dass der ehemalige Obertaunuskreis innerhalb Hessens den höchsten Anteil von Christen mit jüdischen Vorfahren aufwies. Ihre Zugehörigkeit zur Kirche schützte die Betroffenen nicht vor dem Rassenwahn der Nationalsozialisten. Sie wurden Opfer von Diskriminierung, Verfolgung und Ermordung. So wurden der Kronberger Walter Roth und seine Mutter Elise Roth Opfer der Verfolgung.

Eine Ausstellung der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, GCJZ-Hochtaunus die bereits in Oberursel, Bad Homburg und Königstein zu sehen war, trägt zur Erinnerung an die verfolgten Christen jüdischer Herkunft bei. Sie bezieht auch sogenannte "Mischehen" und deren Kinder, "Halbjuden" und deren Schicksale mit ein und möchte andere Kommunen wie Kronberg anregen, sich mit diesem Thema in Zukunft stärker auseinanderzusetzen.

Steckbrief zu Frau Angelika Rieber

Sie ist in Kronberg aufgewachsen. Sie ist Vorsitzende des Vereins Projekt Jüdisches Leben in Frankfurt. Von 2001 bis 2024 war sie im Vorstand der GCJZ engagiert, zuletzt als Vorsitzende. Die Historikerin ist Mitglied der Kommission zur Geschichte der Juden in Hessen.

Seit Ende der 70er Jahre erforscht die Historikerin die Lebenswege und Schicksale jüdischer Familien aus Frankfurt und der Rhein-Main-Region. Besondere Schwerpunkte ihrer Arbeit: Christen jüdischer Herkunft, Kindertransporte, Emigration in die Türkei, Begegnungen mit Zeitzeugen der NS-Zeit und den nachfolgenden Generationen, „Arisierung“.

Ihre rege Teilnahme wünschen wir uns und wie immer bei freiem Eintritt, möchten wir diesmal um eine freundliche Spende zur Unterstützung bitten.

Wir würden uns freuen wieder viele von Ihnen begrüßen zu dürfen.

Rolf Gilgen

Vorsitzender des
Verein für Geschichte Kronberg e.V., Kronberg im Taunus

Postanschrift: Doppesstraße 16, 61476 Kronberg im Taunus
Tel.: privat: 06174 / 931843, Mobil: 0173 901 9491